

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 122.

Neuenbürg, Samstag den 7. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Feilbietens von Schweinen im Umherziehen.

Nachdem in letzter Zeit durch wandernde Schweineherden die Maul- und Klauenseuche in eine Reihe von Gemeinden verschleppt worden ist, und da diese Gefahr andauert, wird auf Grund des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (Reichsgesetz-Blatt S. 685) Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Das Feilbieten von Schweinen im Umherziehen mit Ausnahme von Milchschweinen ist bis zum 30. September d. J. einschließlich verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der Strafbestimmung des § 148 Biff. 7 a der Gewerbeordnung.

§ 3.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 6. August d. J. in Kraft.

An diesem Tage treten die von den Oberämtern auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 21. Februar 1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 35) erlassenen Anordnungen, soweit solche den Handel mit Schweinen betreffen, außer Wirksamkeit.

Stuttgart, den 31. Juli 1897.

Bischof

#### R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Die Gemeinderäte

werden mit Beziehung auf den Justiz-Ministerial-Erlass vom 29. Juni 1897, Amtsblatt S. 31, aufgefordert, die sämtlichen Akten über die im Jahr 1896 angefallenen Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen nebst den auf den neuesten Stand ergänzten Jahres-Registern spätestens bis 15. August ds. J. hieher vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Den 29. Juli 1897.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

#### R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

### Stedbrief.

Gegen den am 6. August 1861 zu Feldbrennach O. Neuenbürg geborenen, ohne festen Aufenthalt umherziehenden, verheirateten Tagelöhner Wilhelm Wacker ist durch Beschluß der R. Ferienkammer als Strafkammer dahier vom 31. Juli ds. J. wegen Betrugs im Rückfall die Untersuchungshaft angeordnet worden.

Wacker ist in das Amtsgerichtsgefängnis dahier einzuliefern.

Den 3. August 1897.

J. 892. Mayr, Landrichter.

### Rugholzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstrei Kallenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis 1. März 1898 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag, Beglinien- und Windfallholz, worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstrei und den Forstwarten bezogen werden können.

#### I. Stamm- und Knochholz.

##### Suttdistrikt Dürrensch:

Abt. 5. Tannenstämme: 16 I. und II., 154 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 5 II., 53 III. Kl.

#### Suttdistrikt Brotenau:

Abt. 33—34. Forlenstämme: 31 II., 24 III., 11 IV. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 41 I. und II. Kl., 240 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 5 II., 30 III. Kl.

#### Suttdistrikt Kallenbrunn:

Abt. 61, 67, 68, 69, 71 und 72. Tannen- und Fichtenstämme: 75 I. und II., 408 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 29 I. und II., 36 III. Kl.; Abt. 70. Forlenstämme: 20 III., 31 IV. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 62 I. und II., 451 III.—V. Kl.; Tannenklöße: 24 I. und II., 31 III. Kl.

#### Suttdistrikt Rombach:

Abt. 84. Fichten- und Tannenstämme: 61 I. und II., 233 III. bis V. Kl.; Tannenklöße: 20 I. und II., 18 III. Kl.;

Abt. 90. Tannen- und Fichtenstämme: 81 IV. und V. Kl.; Tannenklöße: 6 III. Kl.; Abt. 99. Forlenstämme: 23 IV. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 288 III. bis V. Kl.; Tannenklöße: 7 III. Kl., zusammen etwa 2000 Festmeter.

#### II. Schichtholz (Papierholz)

##### Suttdistrikt Dürrensch:

Abt. 6. Papierholz: 21 I., 26 II. Kl.

#### Suttdistrikt Kallenbrunn:

Abt. 61, 67, 70. Papierholz: 4 I., 21 II. Kl.

#### Suttdistrikt Rombach:

Abt. 84. Papierholz: 23 I., 10 II.; Abt. 90—99, etwa 20 I. und 20 II. Kl., zusammen etwa 145 Ster.

Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Suttdistrikten und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer, beim Schichtnugholz auf 1 Ster zu stellen, wo zu die Formulare von Gr. Bezirksforstrei und Forstwart Klumpp in Kallenbrunn unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90 % seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen, bis spätestens **Dienstag den 24. August ds. J., vormittags 1/10 Uhr**, portofrei an Gr. Bezirksforstrei Kallenbrunn in Gernsbach einzuliefern, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Suttdistrikt Dürrensch von Forstwart Lauer, Brotenau von Forstwart Rheinschmidt, Kallenbrunn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultheiß

Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. August d. J., kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- 137 Stück Langholz II. bis IV. Klasse,
- 113 „ Baustangen,
- 55 „ Gerüststangen,
- 140 „ Werkstangen II. bis IV. Klasse,
- 194 „ Hopfenstangen I. bis III. Klasse,
- 252 „ Reiskstangen II. bis IV. Klasse,
- 49 Km. Nadelholzabfall,
- 20 „ Rinden,
- 610 „ Wellen.

Den 27. Juli 1897.

Schultheißenamt.  
Böblingen.

### Privat-Anzeigen.

Birkenfeld.

### Rosinen und Corinthen.

frisch eingetroffen empfiehlt  
R. Fr. Bester, Handlung.

Neuenbürg

### Kath. Gottesdienst

Sonntag, 8. August,  
vorm. 9 1/2 Uhr.

### Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 9. ds., abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
bei Bierbr. Holzappel.

### Gras-Verkauf.

Samstag den 7. August,  
morgens 8 Uhr

verkauft wir den zweiten Schnitt der „Großen Wiese“ in halben Morgen im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung an Ort und Stelle.

Mühlmühle Neuenbürg

Neuenbürg.

Ein Viertel Schöne

### Gerste

auf dem Halm, im hintern Berg,  
hat zu verkaufen

B. Köd.

Holländ. Ein crossiertes Kraut!  
Bilde u. fast mitotintfrei!  
Ein 10 Pfd. Beutel fca. 8 M.  
B. Bockhor in Seesen a. S.

### Chr. Schill

Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfiehlt woggonweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf ab Lager  
Bahnhof hier  
bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,  
(Patent Ludowici),  
gew. Ziegel u. Schindeln,  
ka. Portlandcement  
(Schifferseder u. Söhne, Heidelberg),  
Backsteine

in allen Sorten und  
Kaminsteine,  
Schwemmsteine,  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
feuerfeste Backsteine und  
Platten,

Steingröhren } in allen  
Cementröhren } Lichtweiten,  
gemahlener Schwarzkalk  
in Säcken,

Carbolineum,  
Dachpappen,  
hohle Gewölbesteine  
aus einem Stück Thon, bei ganzen  
Woggonladungen Preise entsprechend  
billiger.



**Pforzheim.**  
Ein vom 9. August ab auf 3-4 Wochen  
**verreist.**

**Dr. Sacki,**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

**Oskar Bacherer,**

prakt. Zahnarzt.

Pforzheim, Leopoldstrasse 10.

Sprechstunden: vormittags 9-1 Uhr,

nachmittags 2-5 Uhr,

Sonntag: vormittags 9-12 Uhr.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiedurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute eine **Maschinenstickerei** und **Garbandlung** eröffnet habe und empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Beste und werde ich bemüht sein mit pünktlicher Arbeit und guter Ware die Zufriedenheit der geehrten Kundschaft zu erwerben suchen.

Calmbach, den 7. August 1897.

Hochachtungsvoll

Pauline Neumann.

**Pforzheim.**



in grosser Auswahl empfiehlt billigt

**Chr. Semmelrath,**  
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**

Schnell-Postdampfer-Linien

**Bremen-NewYork**

QUINA-NEWYORK

Bremen-Baltimore-Boston-La Plata  
Bremen-Brasilien-Bremen-Obisland  
Bremen-Australien

**Norddeutsche Lloyd Bremen**

Theodor Weiss in Neuenbürg.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Liebenzell, 3. Aug.** Um die erledigte Stadtschultheißenstelle haben sich bis jetzt 2 Bewerber eingefunden: Revisionsassistent Pommer in Calw und Verwaltungsaktuar Mäulen in Blieningen a. d. F. Am nächsten Sonntag werden in einer Wählerversammlung die Kandidaten der Bürgerchaft sich vorstellen und dabei ihr Programm entwickeln. Ein einheimischer Kandidat ist bis jetzt nicht aufgetreten, wie auch von einer Wahlagitation noch nichts zu verspüren ist.

**Oberkollbach, 2. Aug.** Am Sonntag den 8. August ist es zwei betagten Eheleuten in hiesiger Gemeinde vergönnt, ihre goldene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und

Enkel feiern zu dürfen. Es sind dies die beiden Eheleute Joh. Gg. Kusterer und Katharina Kusterer, eine geborene Rothacker. Beide sind noch sehr rüstig und gesund.

**Ragold, 4. Aug.** Die Mitteilung betr. die Amtspflegewahl ist dahin richtig zu stellen, daß der nur durchs Los unterlegene Kandidat Revisions-Assistent beim R. Oberamt ist und nicht Schwarz, sondern Schwarzmaier heißt.

**Ragold, 4. Aug.** Als Kuriosität kann berichtet werden, daß in letzter Zeit viele Wagen Langholz vom Strohgäu nach Altensteig geführt wurden. Demnach hätten die dortigen Sägewerke nicht genügend Holz aus den umliegenden Wäldern und doch wird die Flößerei im hintern Wald so hoch gehalten. Wenn das Holz dort bliebe, so würde die Flößerei vollends ganz aufhören.

**Rombach.**

**Gefunden.**

Eine Fuhrmannsweitsche auf der Enzdälerstrasse abzuholen bei Forstwart Schultzeiß.

**Salmu**

Wird in fünf Minuten alle **Fliegen, Schnaken, Flöhe, Wanzen** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie**. **Nicht giftig!** Salmu ist nur **echt in mit** **verfüg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.** **Flaubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben**

in Neuenbürg bei H. Neugart; in Wildbad in der Apotheke; in Herrenalb bei C. Bechtle.

**Kaiser's Kindermehl**

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlschmeckende, leicht verdaulichste, nahrhafteste, knochenbildende Kindernahrung und vollständiges Ersatzmittel der Muttermilch, verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

1/4 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei W. H. Fieß in Neuenbürg.



Schutzmarke.

**Neuenbürg.**

Ein Viertel **ewigen Klee**

in den untern Junteräckern verkauft Schullehrer Braun.

**Wildbad.**

Ein guter schwerer **Fuchswallach**

verkauft weil überzählig Kaufm. Treiber.

**Neuenbürg.**

Ein ordentliches **Mädchen**

wird gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

**Schreib- u. Copiertinten** empfiehlt C. Mech.

**Nicht nur im Winter**

sondern ebenso wohl im Sommer ist es nötig sein Schuhwerk mitunter mit

**Gentner's Schuhfett (Thranfett)**

einzuschmieren, damit das Leder nicht brüchig wird.

**Gentner's Wichse**

in roten Dosen giebt auch auf eingefettetem Leder wieder schönsten Glanz. Merkmale beim Einkauf Schuhmarkte Kammerfeger und die Firma

**Carl Gentner in Göppingen**

Zu haben in Neuenbürg in den meisten Geschäften; in Wildbad bei D. Treiber, J. F. Gutbub, C. Aberle sr.; in Calmbach in den meisten Geschäften; in Höfen bei W. H. Bodamer.

**Schluss der Sommersaison, Restausverkauf.**

6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, gute Qual., zum Kleid für Mk. 1.68 Pfg.
6 " Sommer-Nouveauté, doppeltbr. " " " " " 2.10 "
6 " Loden-Tuch, doppeltbreit " " " " " 3.30 "
6 " Crepon-Nouveauté, reine Wolle doppeltbreit " " " " " 3.90 "

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

**Pforzheim, 5. Aug.** Der Ortsgesundheitsrat (Oberbürgermeisteramt) erläßt wiederholt folgende Bekanntmachung, Typhus betr. „Da die Zahl der Typhusfälle in hiesiger Stadt neuerdings wieder in bedrohlicher Weise zugenommen hat und die Verbreitung der Krankheit über die ganze Stadt zu der Annahme drängt, daß das Trinkwasser der Träger der Krankheit sei, fordern wir hiermit die Einwohnerschaft dringend auf, das Wasser nur in gekochtem Zustande zu genießen und zu verwenden.“

**Pforzheim, 5. Aug.** Der Typhus greift nun doch in nachgerade beunruhigender Weise um sich. Ueber 50 Fälle sind in den letzten zwei Tagen zur Anzeige gelangt. Geh. Rat Dr. Battelner ist aus Karlsruhe in amtl. Auftrag hier eingetroffen, um in Gemeinschaft mit dem Ortsgesundheitsrat über die erforder-



lichen sanitären Maßnahmen schlüssig zu werden. Auch Prof. Dr. Lueger aus Stuttgart hat sich eingefunden und gestern Nachmittag eine Besichtigung der städtischen Wasserleitung und ihrer Quelle im Größelthal bei Neuenbürg vorgenommen. Ueber das Resultat verlautet selbstverständlich noch nichts. In Bürgerkreisen glaubt man übrigens vielfach nicht daran, daß unser Trinkwasser infiziert sei, sondern giebt die Schuld gewissen sanitären Mißständen in der Stadt selbst, und in „Eingefandten“ der Zeitungen wird wiederholt ausgesprochen, es wäre besser, diese zu beseitigen, ehe man einen Saalbau für eine halbe Million erstellen wolle. Es wäre indessen unecht, unsere tüchtige städtische Verwaltung für den Typhus verantwortlich machen zu wollen. Bis jetzt sollen insgesamt 246 Fälle angemeldet worden sein. Nach der letzten amtlichen Aufstellung hat die Sterblichkeit 10 Prozent betragen. Wie aus den Fremdenlisten der Tagesblätter zu ersehen ist, kann bis jetzt eine Verminderung der hier einkommenden Reisenden nicht konstatiert werden. — Wo alles „bewegt“, können auch die Maler nicht stille halten. Sie sind jetzt ebenfalls in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangen 10stündige Arbeitszeit und zehnprozentige Lohnerhöhung. Eine fünfgliedrige Kommission soll die Meister zur Annahme dieser Forderung bewegen, da sonst wahrscheinlich die Sache beim Alten bleibt.

**Sforzheim, 4. Aug.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 86 Ferkel zugetrieben, welche sämtlich zu einem Durchschnittspreis von 30 M das Paar verkauft wurden.

**Deutsches Reich.**

**Kiel, 4. Aug.** Das Kaiserpaar ist auf der „Hohenzollern“ begleitet von dem Kreuzer „Gefion“ heute Abend nach Kronstadt abgereist.

Für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Petersburg werden dort der Nowoje Wremja zufolge 20 Berichtersteller deutscher Zeitungen eintreffen.

**Berlin, 4. Aug.** Die „Post“ meldet: Bei den beiden hiesigen Bäcker-Innungen fand gestern Abend der erste Mehlmarkt statt.

Die „Mit.-Pol. Korr.“ hatte gemeldet, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal noch durchaus nicht für den Kriegsschiffverkehr genüge, weil er nicht tief genug sei, und es sei an der Zeit, ihn zu vertiefen. Dazu bemerkt der „Reichsanzeiger“: „Diese Nachrichten beruhen auf einem Irrtum und auf einer Unkenntnis der Verhältnisse. Die Wassertiefen sowohl wie die Passage der Krümmungen des Kanals genügen in jeder Weise für unsere größten Panzerschiffe. Seitens der Marineverwaltung wird über den Kaiser Wilhelm-Kanal in keiner Weise geklagt. Derartige Nachrichten sind nur geeignet, Beunruhigung hervorzurufen, und sollten sogleich unterbleiben.“

Aus Straßburg wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Was hier geradelt wird, ist fast unglücklich. Ueber 7000 Räder sind angemeldet, davon sind sicher 3000 Damenräder. Die Damen fahren fast durchweg in Pumphosen. Es ist merkwürdig, wie sich in mancher Beziehung das Elsaß seit seiner Einverleibung in Deutschland fransösiert. Jetzt gilt es für fein, französisch zu sprechen und Leute, die unter sich ihr elsässer Dätsch sprechen, radebrechen sofort französisch, wenn man in ihrer Nähe hochdeutsch, namentlich norddeutsch spricht.

Aus Baden, 3. Aug. Schon neuerlich wurden hier die Bemühungen erwähnt, welche darauf gerichtet sind, bei dem Verbindungs-Submissionswesen eine leichtfertige Unterbietung, d. h. einen thatsächlich unlauteren Wettbewerb auszuschließen. In den größeren Städten ist man schon längst darauf angewiesen, derartigen Unterbietern, wenigstens eines gewissen Rahmens den Zuschlag zu verlagern und die in Karlsruhe errichtete Spezialkommission für sozialpolitische Angelegenheiten hat ausdrücklich einen ihrer Anträge hierauf gerichtet. In einzelnen Orten schließen sich auch die Handwerksmeister zum gleichen Zwecke zusammen. So wird neuerdings aus Bretten berichtet, daß die dortigen Blechnermeister mit jenen der Umgegend sich zu einem Verband vereinigt

haben, der durch die Festsetzung der Einheitspreise und von Vertragsstrafen für jede Zuwiderhandlung der gegenseitigen Schädigung bei Verbindungen vorbeugen will. Auch die Installateure sind zu einem ähnlichen Verband zusammengetreten.

**Karlsruhe, 3. Aug.** Das Ministerium des Innern hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß aus Anlehensmitteln der Betrag von 105 000 M zu baulichen Herstellungen im Rathhaus der Stadt Karlsruhe und weitere 20 000 M zum Ankauf des sogenannten Rathhausturmes verwendet werden, der trotz seines Namens bisher nicht städtisches Eigentum war. Die Unterbringung von Gefangenen in diesem Turme hört damit auf. Damit ist abermals ein Stück Alt-Karlsruhe, allerdings von etwas zweifelhafter Romantik, hinweggetilgt.

**Württemberg.**

**Stuttgart.** Die neuesten Mitteilungen des statistischen Landesamts geben ein trostloses Bild von den furchtbaren Verheerungen, von denen das Unterland bei dem Unwetter vom 1. Juli heimgejacht worden ist. Darnach hat kein schwereres Unwetter, soweit die Nachweise (seit 1828) reichen, Württemberg betroffen, als dasjenige am 1. Juli. Ausgedrehtere Hagelwetter haben wir allerdings gehabt, so namentlich das vom 19. Mai 1872 mit einem Schadenfeld von 150,000 Hektar, vom 20. August 1843 mit einem Schadenfeld von 131,000 Hektar, vom 16. Juli 1882 (129,000 Hektar), vom 28. Mai 1869 (127,000 Hektar), vom 19. Juli 1835 (123,000 Hektar), diese aber alle über doppelt so groß, als das am 1. Juli, dessen Schadenfeld nur 58,000 Hektar umfaßt. Bei keinem der erwähnten Hagelwetter war aber die Zone gänzlicher Verhagelung so groß, wie bei diesem jüngsten. Es sind nicht weniger als 42 Gemeindegemarkungen mit Schloßen von der Größe von Hühner- und Gänseeiern 20—25 Minuten lang überschüttet worden, bis alle Palmstruch in den Boden hinein vernichtet, alle Rebstöcke bis an die Wurzel, alle Blätter und alles Obst, sogar die Fruchtzweige von den Bäumen, ja von den Zweigen selbst die Rinde bis auf den Stamm herab zerklüftet waren. In weiteren 19 Gemeinden sind Schloßen von der Größe von Taubeneiern gefallen, welche dort allerdings die Obstbäume selbst nicht bis zur Vernichtung geschädigt, aber doch auch allen und jeden Feldertrag mit Ausnahme der Wurzelgewächse zerstört haben. 24 Markungen haben durch Schloßen von Wallnuszgröße noch einen Schaden von etwa 2/3 des Ertrags, 7 weitere durch Schloßen von Hefelnuszgröße Schädigung von 1/2—1/3 des Ertrags erlitten. Von den verhagelten Ortshäusern hatten beinahe ein Drittel aller, nämlich 21, seit beinahe 70 Jahren niemals einen Hagelfall gehabt. Weitere 9 der betroffenen Markungen haben seit 50 Jahren keinen ernstlichen Hagelfall über sich ergehen lassen müssen. Kein Wunder, daß bei der verhältnismäßigen Seltenheit von Hagel im größten Teil des verheerten Strichs der verhängnisvolle Irrtum Platz gegriffen hatte, es hagle hier gar nicht.

**Ulm, 5. August.** Kaufmann Gustav Dub, Teilhaber des Käsegeschäfts Dub u. Straub hier, litt seit einiger Zeit an großer Aufregung und innerer Unruhe und suchte seine Heilung in Freudenstadt und in Herrenalb. Seine Frau begleitete ihn, aber der Kranke verließ sie mehrmals und ist dann vor 14 Tagen von Baden-Baden aus spurlos verschwunden.

**Ehingen, 5. Aug.** Beim Ausarbeiten einer Holzbeuge am südl. Waldbrande fanden gestern früh Holzmacher ein ganzes Nest Kreuzottern und Kupfernattern (junge Kreuzottern). Der Hund eines vorbeifahrenden Fuhrmanns stürzte sich wütend auf die Reptilien, wurde aber bös zugerichtet, so daß er — bis die letzte der fliehenden Schlangen erschlagen war — nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und auf der Stelle vollends getötet werden mußte. Der Hund war am ganzen Körper zu einer unförmlichen Masse angeschwollen und es muß demnach dieses Schlangengift mit schrecklicher Schnelligkeit gewirkt haben.

**Ausland.**

**Preßburg, 4. Aug.** Aus Hainburg und anderen Ortshäusern wird Hochwasser gemeldet. Deutsch-Altenburg ist mitsamt dem Bade und dem Kurhause überschwemmt. Eine Abteilung Pioniere ist zur Vornahme der Rettungsarbeiten angelangt. Mehrere Personen sind ertrunken.

**Konstantinopel, 4. Aug.** Das unter dem Befehl Hainri Paschas stehende, jüngst nach dem Mittelmeer abgegangene Geschwader ist gestern in Sigrion (Mytilene) angekommen. Das Geschwader soll nach den Angaben türkischer Blätter im Archipel kreuzen.

In Italien, namentlich in den dortigen Offizierskreisen herrscht neuerdings eine große Erbitterung gegen den Prinzen Henri v. Orleans, der im Pariser „Figaro“ schon wieder einen Brief veröffentlichte, worin er die Haltung der italienischen Offiziere in der Schlacht bei Adua einer geradezu beschimpfenden Kritik unterzog. Uebrigens will der ehemalige italienische General Baratieri, der die Schlacht von Adua verlor, demnächst eine größere Brochüre veröffentlichen und hat bereits angekündigt, daß er in derselben zwar niemanden angreifen, aber auch niemanden schonen werde. Allem Anscheine nach will Baratieri die Hauptschuld an dem vorzeitigen Angriff auf die Aethyner dem früheren Ministerpräsidenten Crispi in die Schuhe schieben. Die Sache kann ja dann noch recht interessant werden, da Crispi nicht gewohnt ist, auf Angriffe zu schweigen.

In Nimes fand in der Arena gestern wieder ein spanischer Stierkampf statt, wobei sechs Stiere getötet wurden. Der letzte brachte, bevor er den Todesstoß erhielt, dem Matador Barao einen Stoß in den Unterleib bei, der ihn jedenfalls das Leben kosten wird.

**Unterhaltender Teil.**

**Das Hochzeitsgedicht.**

Von Olga Bohlsbrück.

Paul Düring war bereits zwei Jahre verlobt, und noch immer fehlte jede Aussicht auf Gründung eines eigenen Heims. Man lebt eben nicht von einem Bändchen Gedichte, von einigen hübschen Feuilletons und einem Roman, der wochen- und monatelang von einer Redaktion zur andern wandert, ehe er den richtigen Verleger, das geeignete Blatt findet.

Es ist doch ein recht armseliges Leben, das Leben eines unbekanntem jungen Schriftstellers. Da wäre es noch besser gewesen, er hätte die Stellung eines Kommissar angenommen oder die eines Buchhalters. Dann hätte er wenigstens eine bestimmte Einnahme gehabt und zu Weihnachten eine Gratifikation. Wenn die Verleger doch auch zu Weihnachten eine Gratifikation zahlen wollten! Aber nein, man mußte schon zufrieden sein, wenn man sein sälliges Honorar pünktlich erhielt. Wenn er sich irgend eine Nebeneinnahme verschaffen könnte! Natürlich nicht gerade durch Stiefelputzen. Aber wenn er sein Talent praktisch verwertete? Er wollte gern die allerdümmsten Bonbongedichte verfassen oder lyrische Reklamen für Geschäfte. Man rühmte ihm ja den poetischen Schwung nach; auch Witze besaß er, Humor — kurz alle erdenklichen Gaben, nur keine Anwendung für sie. Und die Jahre flossen dahin, im kleinlichen Kampf um das tägliche Brot, ohne Aussicht auf Karriere, Familienglück, Ruhm.

Paul Düring hatte gerade eine großartige Idee, einen Stoff, dessen Ausführung Sensation machen mußte; aber wie konnte er sich an die Aufgabe wagen! Jeder Tag forderte sein Recht. Und er verzettelte sein Talent in Artikelchen, Skizzen, die spärlichen Gewinn abwarfen, ihm aber, wenn auch ein äußerst bescheidenes, so doch wenigstens schuldenfreies Dasein ermöglichten.

Jetzt hatte er gerade eine stürmische Auseinandersetzung mit seiner künftigen Schwiegermutter gehabt, wobei die resolute Dame ihm erklärt hatte, daß, wenn er nicht bald Anstalten zur Hochzeit trafe, sie die Verlobung aufheben würde.

„Eva ist schon zweiundzwanzig Jahre alt und könnte sich anderweitig brillant verheiraten.“



meinte sie. „Nun habe ich lange genug geduldig zugehört. Aber jetzt wird's mir zu bunt! Jünger und schöner wird das Mädel vom Warten nicht!“

Nein, jünger und schöner wurde sie gewiß nicht, obwohl sie ihm immer noch jung und schön genug vorkam.

„Zum Kuckuck!“ rief Paulus heraus, indem er nervös in seinem Zimmer auf und ab ging. Und dann setzte er sich an seinen Schreibtisch, stützte den Kopf in beide Hände und wartete. Ja, er wartete auf einen Glückszufall. Er wünschte denselben so sehnsüchtig herbei, daß er wähnte, er müsse nun unbedingt eintreffen. Er sah nichts um sich herum, er dachte nichts — er wartete. Man hat manchmal so verzweifelte, ahnungsvolle Stimmungen! . . .

Plötzlich klingelte es. Paul sprang auf. Das war er, der Glückszufall! Es konnte ebenso gut der Briefträger mit dem zurückgeschickten Manuskript sein . . . aber nein, es war, es mußte der Glückszufall sein. Paul öffnete.

„Bin ich hier recht bei Herrn Paul Düring?“ fragte ein älterer, sehr eleganter Herr.

„Ganz recht . . . was steht zu Diensten?“

„Darf ich eintreten? Ich komme in einer sehr delikaten Angelegenheit . . .“

„Bitte . . .“

Paul führte den unerwarteten Besuch in sein bescheidenes Studierstübchen, bot ihm Platz an und setzte sich ihm dann gegenüber.

„Ich habe Ihr Bändchen Gedichte gelesen . . . sehr nett!“ begann der Herr.

War es ein Verleger? Paul rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her.

„Besonders die Gedichte an Eva sind hübsch . . .“

„Es ist meine Braut,“ beeilte sich Paul einzuwerfen.

„Ihre Braut ist blond?“ fragte der Herr.

„Aischblond, jawohl . . . und dabei hat sie wundervolle blaue Augen . . .“

„Wundervoll ist zu überschwänglich . . . sagen wir schöne . . .“

„Nein, wundervolle, herrliche, blaue Augen . . . ich werde es doch wissen!“ fuhr Paul auf. Der Fremde lächelte.

„Verzeihen Sie . . . Sie sprechen von Ihrer Braut, ich — von meiner Tochter!“

„So . . . ich begreife nicht!“

„Sie werden sofort begreifen. Meine Tochter heiratet nämlich in acht Tagen. Ja, Sie heiratet einen Rechtsanwalt . . . er ist sehr reich. Meine Tochter übrigens auch, sie bekommt ein Mitgift von 150 000 Mark!“

„Soll ich diese Mitgift poetisch besingen, mein Herr?“ fragte Paul und warf den Kopf stolz zurück.

„Nein . . . nein, nicht die Mitgift . . . meine Tochter. Sie heißt zufälligerweise Eva, wie Ihre Braut, sie hat aischblondes Haar und . . . sagen wir schöne blaue Augen. Vielleicht wird diese Ähnlichkeit Sie begeistern. Sie sind mir von Herrn Stahlfritz empfohlen worden, unserm berühmten Humoristen. Im vorigen Jahr hat er das Hochzeitsgedicht verfaßt für meine älteste Tochter, sehr fein und witzig; jetzt ist er krank, hat auch zu viel zu thun, kurz, er nannte mir Sie und meinte, Sie würden das sehr gut machen; gab mir auch gleich Ihr Bändchen Gedichte mit. Sie haben darin allerliebste Gelegenheitsgedichte . . . nicht so witzig, wie die Stahlfritz'schen, aber poetischer. Ja . . . Und meine Jüngste, die schwärmt für Poeße. Ueber den Preis werden wir uns schon einigen, Herr Düring!“

„O gewiß, gewiß,“ versicherte Paul eiligst. Sagen Sie mir nur Ihre Wünsche!“

„Gerne. Also erstens: als Einleitung ein schwärmerisches Gedicht: „An Eva“ überschriften; vielleicht nehmen Sie, der Einfachheit wegen, gleich eines aus Ihrem Buche. Dann eine Biographie der Braut. Ich gebe Ihnen die Daten!“

„Daten allein dürften kaum genügen . . .“

„Doch, doch . . . Sie schildern eben das Leben eines jungen Mädchens, verstehen Sie? Fragen Sie nur Ihre Braut . . .“

„Ihr Leben dürfte wesentlich verschieden sein von dem Ihrer Tochter,“ meinte Paul.

„So? Ja. Im . . . andere Verhältnisse . . .“

Nun also: vortreffliche Lehrer, großer Fleiß, Vorliebe für Litteratur, ach bitte, vergessen Sie ja nicht, mit fünfzehn Jahren hat sie selbst ein Gedicht gemacht, Sie können dabei die hübsche Phrase anwenden: selbst ein Gedicht verfaßt sie eins: Ich gebe Ihnen natürlich nur den Gedanken. Weiter: sehr häuslich, als der Bräutigam zum erstenmal kam, konnte sie selbstgebackenen Gugelhupf vorsetzen. Die Wirtschastlichkeit von der Mutter geerbt . . . he, he! Bitte notieren Sie das alles!“

„Gedicht . . . Litteratur . . . Gugelhupf . . . ist schon geschehen!“

„Das Hauptmoment der Biographie ist natürlich die Verlobung!“

„Natürlich!“

„Erste Begegnung im Walde. Ja, sehen Sie, junger Mann, Sie haben Glück. Stahlfritz hatte eine erste Begegnung in einem Restaurant zu schildern. Das war natürlich viel weniger poetisch. Er hat sich denn eben ans Menu gehalten; es gab gerade delikate Krebse, Maibowle u. Sie nehmen natürlich Waldesduft, Vogelklang, alles recht idyllisch. Eva hatte ein weißes Kleid an, mit echten Spitzen garniert . . .“

„Legen Sie Gewicht auf die echten Spitzen?“

„Wie meinen Sie das?“

„Nichts, nichts . . . bitte weiter!“

„Also: erste Begegnung im Walde. Nun bitte ich die Biographie des Bräutigams. Sohn armer Leute, hat sich durch Talent und Fleiß zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet . . . verdient an 20 000 Mark jährlich. Sie brauchen das Einkommen natürlich nicht in Ziffern zu nennen. Als hübsche Einzelheit: war schon als Knabe von seinen Kameraden immer dazu ausersehen, Streitigkeiten zu schlichten und kleine Rissethäter zu verteidigen. Scharfer Kopf. Zum Beispiel künnten Sie mitteilen, wie er als Knabe mit andern Jungen in den Garten des Nachbarn stieg, dort Äpfel stahl und vom Wärtter ertappt wurde. Seiner schon damals bemerkenswerten Dialekt gelang es, zu beweisen, daß er selbst sich persönlich gar nicht an dem Apfelraub beteiligt, sondern nur beim Baum Wache gestanden, sich auch geweigert habe, einen einzigen Apfel in die Tasche zu stecken . . . Diese erste glänzende Selbstverteidigungsrede rettete ihn vor der strafenden Gerechtigkeit!“ — Der fremde Herr hielt von der langen Rede erschöpft inne.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Gerichtsvollzieher als Zahlkellner.) In einem besseren Posener deutschen Restaurant saßen kürzlich eine Reihe Gäste und außerdem tagte daselbst ein Verein. Plötzlich erschien ein Gerichtsvollzieher, bat um Silentium und eine erwartungsvolle Stille trat ein. Mit lauter Stimme forderte der Gerichtsvollzieher sämtliche Gäste auf, ihre Beche nicht an den Kellner oder an den Wirt, sondern an ihn zu zahlen. Unter allgemeiner Heiterkeit fand die Verappungsjene statt. Der Gerichtsvollzieher ging von Tisch zu Tisch und kassierte ein, während allerhand scherzhaftige Aeußerungen fielen. Am wenigsten erbaut von der Sache waren die Kellner, denn durch das unerwartete Erscheinen dieses ungewöhnlichen Zahlkellers kamen sie in den meisten Fällen um ihre Trinkgelber. Nachdem der Herr Gerichtsvollzieher „Kasse gemacht“, empfahl er sich.

(Um blühende Rosen im Winter) zu haben, pflanze man noch jetzt junge kräftige, gutbewurzelte Pflanzen, wurzelechte oder veredelte, in Töpfe, welche ihrem Wurzelvermögen entsprechen und in denen die Wurzeln an den Wänden nicht anliegen. Die Töpfe werden am besten innen mit Ruhdung ausgestrichen, mit einer Erdmischung von 1/2 guten humosen Sandboden und je einem viertel lehmhaltigen Gartenbodens und Mistbeeterde gefüllt und an einer sonnigen Stelle im Garten bis 1/4 Höhe des Topfes eingegraben. Die Behandlung besteht

darin, daß man die Rose nicht zur Blüte kommen läßt, vielmehr die Blütenstengel bis auf 2 oder 3 Augen zurückschneidet. Ende August legt man die Töpfe im Schatten gegen Nordost auf die Seite und entzieht ihnen allmählig die Fruchtigkeit. Die so behandelten Rosen bringt man anfangs November in ein geheiztes Zimmer möglichst nahe dem Fenster, schneidet sie bis auf 2—3 Augen zurück und hält sie mäßig feucht. Die Rose bedarf, wenn sie Mitte Januar blühen soll, 9—10 Wochen, wenn später, 6—8 Wochen zu ihrer vollen Entwicklung. Mit zunehmendem Wachstum wird mehr begossen, in der Blütezeit reichlich. Nach dem Verblühen kommen die Rosen in eine mäßigere Temperatur und im Mai wieder auf die Beete. (Nachdr. verb.)

Das Wetter im Monat August soll nach der Prophezeiung Professor Falb's warm und trocken sein. Die Voraussetzungen Falb's lauten wie folgt: 1.—5. August. Im Anschluß an die Witterung der vorausgehenden Tage dauern die Regen noch fort. Der Paroxismus des letzten kritischen Termins läuft noch in zahlreichen Gewittern aus, die besonders um den 4. oder 5. allgemein auftreten dürften. Die Temperaturen sind nahezu normal. — 6 bis 10. August. Nach den starken Ausscheidungen des atmosphärischen Wasserdampfes in den vorausgehenden Tagen tritt nun eine auffallende Trockenheit ein. Die Temperatur ist anfangs, namentlich am Morgen, verhältnismäßig kühl. In den letzteren Tagen wird es wärmer. — 11. bis 21. August. Das Wetter wird allgemein trocken und schön. Niederschläge und Gewitter treten anfangs gar nicht, um den 15. und 18. etwa vereinzelt und mäßig auf. Trotz dieser Trockenheit bleibt die Temperatur bis zum 18. August etwa ziemlich normal. Erst von da ab ist eine starke Steigerung derselben zu erwarten. Der 12. ist ein kritischer Tag 2. Ordnung. 22. bis 26. August. Es treten allenthalben bei verhältnismäßig hohen Temperaturen zahlreiche Gewitter ein, die jedoch einen trockenen Charakter tragen. 27. bis 31. August. Da der 28. ein kritischer Tag 1. Ordnung ist, so dürfte nun die Witterung einen auffallenden Umschwung erleiden. Es wird zunächst windig und kühl. Die Niederschläge sind in Zunahme begriffen. Doch sind wegen der allgemeinen Tendenz zur Trockenheit im Gegensatz zu der ähnlichen Monatsstellung des Vormonats bedeutende Regengüsse nicht zu fürchten. — Professor Falb, der zur Zeit in Teplitz weilt, macht darauf aufmerksam, daß er bereits in seinen 1896 herausgegebenen Wetter-Ankündigungen den 29. Juli 1897 als einen kritischen Tag erster Ordnung angekündigt habe. — Hoffen wir, daß die Voraussetzungen Falb's für den Monat August ebenso eintreffen, wie sie leider für den Juli in Erfüllung gegangen sind.

[Eine liebe Gattin.] Gatte: „Es ist merkwürdig, alle Zeitzählhe, von denen in den Zeitungen steht, sind Junggefallen!“ — Gattin: „Na, ja, verheiratete Zeitzählhe sind viel zu alltäglich, um noch ausdrücklich erwähnt zu werden.“

**Telegramme.**  
Köln a. Rh., 5. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter verwarfen das türkische Verlangen auf Zahlung der ersten Rate der Kriegsschädigung innerhalb 2 Wochen nach Abschluß des Vorfriedens und Besetzung der Linie Kalabaka-Trifkala-Keradagh-Bolo bis zu diesem Termin, dagegen wurde der Türkei der Besitz von Bolo bis zur ersten Zahlung zugestanden.  
London, 5. Aug. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Goschen bemerkte, daß die gesamte Zahl der in den kritischen Gewässern angesammelten europäischen Kriegsschiffe 32 betrage, von denen 5 englische seien. Die Admirale hätten beschlossen, die türkischen Kriegsschiffe in die Bai von Kandia nicht zuzulassen und hätten die türkische Regierung auch hiervon benachrichtigt. Die englische Regierung habe den Beschluß der Admirale nicht mißbilligt

